

75

Nr 9 entnommen

7.

Biographisch: Litterarische Nachricht

von

einigen Stadt-Schullehrern und Predigern, die den Geschlechts-
namen K l o ß führen.

Dem Diakon in Bernstadt,

H e r r n

J o h a n n C h r i s t i a n K l o ß,

und

D e m o i s e l l e

C h r i s t i a n e C h a r l o t t e P f e i s s e r i n

aus Zittau,

am Tage ihrer Verbindung

den 13. Juny 1803.

glückwünschend zugeeignet

von

G. J. D. in D.

J. K. D. in B.

C. G. F. in L.

C. G. F. in R.

J. G. M. in J.

M. J. G. S. in B.

G. J. D. in F.

M. D. S. in D.

G. B. S. in H.

G. S. in K.

K. C. S. in G.

Görlitz Friedrich Friedersdorf

22071

Görlitz, gedruckt bey Burghart.



P.V. 175.68

Nicht selten hat man Gelegenheit, die Bemerkung zu machen, daß diesem und jenem Gelehrten ein Buch oder sonst etwas zugeeignet wird, daran er doch niemals gedacht hat; dies ist besonders der Fall, wenn verschiedene einerley Geschlechtsnamen führen. Einem solchen Irrthume könnte dadurch vorgebeuget werden, wenn man von allen Gelehrten, die einerley Namen führen, richtige Verzeichnisse hätte. Es haben daher verschiedene Liebhaber der Litterärsgeschichte dergleichen Verzeichnisse geliefert. So haben z. B. Jo. Theod. Leub-
scher de claris Gryphiis, Brig. 1702. 4. Ge. Heinr. Götze de
claris Schmidiiis, L. 1699. 4. Jo. Joach. Meier de Meieris,
Gotting. 1700. 8. M. Jo. Chph. Mylius de Myliis, Jen. 1751.
4. II. Glieb. Fuchs von berühmten Lauterbachern, Bresl. 1766. 4.
Sam. Abr. Lauterbach, von einigen Vornehmen und Gelehrten,
welche den Geschlechtsnamen Fuchs führen, Bresl. 1783. 4. Matth.
Hanfi de claris Clofiis, Vratisl. 1709. 4. besondere Abhandlung
gen dem litterarischen Publikum mitgetheilet.

Diese Beispiele, besonders das Beispiel des letzteren, (da des-
sen Abhandl. nicht nur überaus selten, sondern auch seit ihrer Er-
scheinung viele Zusätze erhalten,) veranlassen uns, dieses litterarische
Fragment, welches einige Nachricht von verschiedenen Predigern und
Schullehrern, die in den ältern und neuern Zeiten den Namen Cloos

oder Kloß haben, Ihnen, hochzuehrender Freund! da Sie auch in die Reihe derselben gehören, an Ihrem heutigen Hochzeitstage, als einen Beweis unserer freundschaftlichen Theilnahme, zu Ihrer gütigen Beurtheilung zu übergeben, indem wir von Ihrer Freundschaft hoffen, daß Sie das Mangelhafte dabei, sowohl in Ansehung der Personen als der oft magern Nachrichten liebreich übersehen werden.

Mit dem Namen Cloos oder Kloß sind uns folgende vorgekommen:

I.

M. Adam Klose oder Closius, ein Freystädter, 1540 geboren. Er studirte und erlangte die Magisterwürde zu Wittenberg. Im Jahr 1567 erhielt er das Rektorat in Lauban, welches er 1574 wieder verließ und mit dem Rektorate zu Lahn vertauschte, wo er aber auch nur bis 1576 blieb. Er hielt sich darauf in seiner Vaterstadt (nicht zu Wittenberg) auf, und gieng 1577 als Rektor nach Löwenberg, wo er bis 1591 lehrte. Jetzt berief ihn Glogau zum Konrektorat, welches er bis 1595 verwaltete. Es wurde seine Neigung zum Reformatismo bekannt, und Pastor Quartus arbeitete deswegen an seiner Remotion, welche auch erfolgte. George Freyherr von Schönau nahm ihn zu sich nach Beuthen, wo er starb. Er war zu seiner Zeit ein berühmter Mann, und passirte für einen guten Dichter in lateinischer Sprache, ob ihn gleich John, Parnals. Siles. nicht darunter zählt. Auch hat er das Verdienst um Lauban, daß er allda 1569 die Anlegung einer Kirchen- und Schulbibliothek veranlaßte.

Vergl. Hank l. c. DL. Urb. III. 105. Cunradi Siles. tog. p. 40. Ehrhardt's Schles. Presbyt. III. 138. Crusii müß. Stunden, VII. 53 f. Jöcher. Otto Oberl. Schriftsteller. Lexicon, II. 280 f.

Adam Friedrich Klose, Archidiacon an der evangelisch-lutherischen Pfarrkirche zu St. Nikolai in Brieg. Hier war es auch, wo er seinem Vater, Ernst Gottlieb K., dem dasigen Stadt-Wund- arzte, von Frau Anna Barbara geb. Werner, 1745 am 24. Januar geboren wurde. Sehr zeitig verwaisete er, wurde aber von den Äl- tern und Brüdern seiner nachmaligen Gattin menschenfreundlich un- terstützt, so daß er nicht nur in seiner Vaterstadt seine Schulstudien, sondern auch in Halle seine akademischen treiben konnte; nach deren Vollendung war er Hauslehrer in verschiedenen adlichen Häusern, wurde 1788 Katechete an der Nikolaikirche in seiner Vaterstadt, so wie auch Prediger am dasigen Arbeitshause, 1794 Diacon, und 1797 Archidiacon. Auch übernahm er bey Stiftung der Briegischen Töch- terschule unentgeltlich mehrere Lehrstunden in derselben. Siebenmal litt er an einer heftigen Lungenentzündung, welche das letztemal für ihn tödlich war. Er starb 1803 am 27. Januar kinderlos, und hinterließ als Wittwe eine geb. Kerstin, eine Gold- und Silberar- beiters Tochter, welche 1789 seine Gattin worden war. Er war ein aufgeklärter Mann, der seine guten Grundsätze durch sein gemeinnü- ziges Leben bewährte.

§§ 1) * Haben wir nach den Gründen einer vernünftigen Astronomie von den ob zwar sehr selten erscheinenden Co- meten etwas zu befürchten oder nicht? Können Cometen an unsere Erde anrennen, oder wenn sie auch nicht anren- nen, was haben wir von ihrem Einflusse aus der Ferne zu befürchten? Zwey wichtige Fragen, auf Veranlassung der Zeitumstände aufgeworfen und zur Belehrung beant- wortet von einem Kosmopoliten, Brieg 1802. 8.

2) Verschiedene Aufsätze in Zeitschriften.

Vergl. Schles. Provinzbl. 1803. Anhang, p. 87 ff. und Litter. Beyl. p. 92.

3.

Christian Kloss, Diakon zu Herrenstadt in Schlesien ums Jahr 1709, geb. zu Bojanowa in Pohlen, trieb seine Schulstudien in Lissa und in Thoren, wo er des M. Wend's (der verschiedene Jahre Rektor in Lauban war) Unterricht genoss, so wie seine akademischen in Wittenberg. Seine Gattin war seines Lehrers in Lissa, M. Emmer. Friedwalds, Tochter, Anna Rosina. In Thoren vertheidigte er 1698 des M. Wend's Diss. de IV. Imperatorum Romanorum numis, in memoriam Victoriae de Sarmatis olim reportatae culis.

Vergl. Nova Litterar. Mar. Balthici A. 1698. p. 76. Han-
fi l. c.

4.

Christian Gottfried Klose, Pastor zu Domanze in Schlesien. Von 13 Kindern seiner Ältern war er der älteste Sohn. Er wurde 1741 am 3. August zu Bernstadt geboren, wo sein Vater, Wilhelm K., (zuletzt Pfarrer zu Karschau) damals Kantor und Schulkollege war. Er genoss von seinen Ältern eine sorgfältige Erziehung. Besonders war seine Mutter die Bildnerin seines Charakters und die mittelbare Gründerin seines Wohlstandes. Mit ernster Strenge rügte sie jede Inconsequenz in seiner Handlungsweise, und bewirkte dadurch, daß er nie planlos handelte und seinen Grundsätzen untreu wurde. Auch das Beispiel ihrer strengen Sparsamkeit, und die Grundsätze, welche sie ihm über den Gebrauch des Geldes beibrachte, bildeten ihn so frühzeitig zum guten Wirth, daß er selbst auf der Universität, in der theuern Periode des siebenjährigen Krieges, bey einer geringen Unterstützung nie Schulden machte, sondern selbst in einer Art von Wohlstande leben konnte. Er trieb seine Schulstudien in dem Seminarium zu Öls und in dem Hallischen Waisenhause, so wie seine akademischen auf der Universität zu Halle. Hier legte er sich, auffer seinem Brodstudium, mit Eifer auf das Studium der Ge-

schichte und die Erlernung mehrerer europäischen Sprachen. Nachdem er von 1764 bis 1770 in den angesehensten Häusern Hauslehrer gewesen, wurde er des Pastor Fülleborn zu Domanze Vertreter, und bald darauf wirklicher Pfarrer. Er starb 1803. Er war ein beliebter Prediger und Schriftsteller. Seine Vergnügungen bestanden in der Pflege seiner Bienen, Weinstöcke und Baumschulen und in Reisen, so weit sein Amt sie zuließ. Er durchreiste mehrmals ganz Schlesien und Sachsen; drey Jahr vor seinem Tode einen Theil von Südproussen; im folgenden Jahre besah er Berlin, Potsdam, Leipzig und Dresden.

Zu seinen beym Meusel, Vte Ausg. verzeichneten Schriften können noch folgende hinzu gesetzt werden:

- § 1) Merkwürdigkeiten von Domanze und denen damit in alt und neuen Zeiten entweder in geistlicher oder weltlicher Verbindung stehenden Gemeinden; Jauer, 1772. 4.
- 2) * Briefe über Sachsen von einem Reisenden; Berlin, 1786. 8.
- 3) Über die Verdienste der Sachsen um Schlesien, 1791. 4.
- 4) * Patriotische Wünsche eines Schlesiens älterer Zeiten. Zur Beherzigung für seine Landsleute, vorzüglich bey jetziger Lage der Dinge; Germanien, 1799. 8.
- 5) Aufsätze in den Schlesienschen Provinzbl. 1785. St. 5. Denkungsart des vierzehnten Jahrhunderts, in einem Gemälde aus selbiger Zeit. St. 6. Die Abnahme der Ehen in Schlesien entspringt nicht aus dem bey uns überhandnehmenden Concubinate. St. 8. Schlesien ist vor dem Jahre 1618 stärker bevölkert gewesen als heute. 1786, St. 11. An Schlesiens Mütter. 1787, St. 1. Über die Einkünfte der Prediger und besonders der Neujahrsumgänge. 1789, St. 11. Sagen der Vorzeit, betreffend zwey Begebenheiten, welche sich auf dem alten, wüsten, den 16. Sept.

d. J. zum Theil eingestürzten Schlosse Königsberg oder Kingsberg, zwei Meilen über Schweidnitz, zugetragen haben sollen. 1795, St. 1. Die Schlesier stehen, (sagt man) im Rufe eines vorzüglich fleißigen und genügsamen Volkes. Wodurch haben sie sich diesen Ruhm erworben? und wodurch behaupten sie ihn? St. 4. Wodurch erwarben sich die Jesuiten gleich von ihrer Stiftung an eine Art von Allgewalt? und warum fielen sie in unsern Tagen ohne alle Bewegungen zu ihrem Vortheile? St. 12. über das Undankbare der Angeber, selbst bey Pflicht und Gewissen.

- 6) Aufsätze in der Bunzlauischen Monatschrift.
- 7) Recensionen in den Jahrgängen 1785 und 1786 der literarischen Chronik von Schlesien.

Vergl. Meusel Vte Ausg. Schles. Provinzbl. 1803.
Literar. Beyl. p. 87 ff.

5.

Christoph Klose, zuletzt Pfarrer zu Groß-Tinz in Schlesien. Er war aus Schweidnitz gebürtig, wurde 1577 Pfarrer in Nypern, 1583 in Schönaich und 1587 in G., wo er in einem Alter von 63 Jahren 1615 am 11. April starb.

Vergl. Hansi l. c. Ehrhardt l. c. IV. 714.

6.

M. Ernst Gottlob Klose, Professor der lateinischen Sprache und alten Litteratur an der Ritterakademie zu Liegnitz seit 1792. Er war vorher seit 1791 außerordentlicher Lehrer am Friedrichswerderischen Gymnasium zu Berlin; geb. zu Schweidnitz 1766 am 22. May.

Zu seinen beym Meusel l. c. verzeichneten Schriften setze man noch hinzu:

§ Die Abendmalsfeier; ein Erbauungsbuch für gebildete Christen; L. 1800. 8.

7.

M. Fabian Klose, ein trefflicher Schulmann, geb. 1538 im Dezbr. zu Frenstadt. Er war einige Zeit Lehrer bey der alten Schule in Görlitz ums Jahr 1565, und ehe er nach Görlitz kam, Schullehrer in Göttingen, so wie nach seinem Wegzuge von Görlitz, Rektor in Liegnitz, wo er 1597 am 11. April starb. Seine Gattin war Martha geb. Vincentius, mit welcher er einen Sohn zeugte, Daniel, der in seinen besten Jahren zu Torgau, auf einer gelehrten Reise, 1595 am 1. Aug. sein Leben beschloß. Die Wittwe unsers Fab. Kl. verheirathete sich in der Folge mit dem Rektor in Liegnitz, M. Nic. Ludovicus.

Vergl. Hank l. c. Otto l. c. II. 281.

8.

Gottfried Kloss, ein Theologe, der seit 1795 Lehrer am Waisenhause zu Sorau ist; geb. zu Laubnitz 1759 am 2. July.

Vergl. Worb's Sorauische Kirchen- Prediger- und Schulgeschichte, S. 321.

9.

Gottlieb Klose, Pfarrer zu Neudorf bey Liegnitz; er wurde am 12. Okt. 1714 in Parchwitz ein Weltbürger. Seine Ältern waren Gottfried K., Bürger und Schneider, und Rosina geb. Würsfelin. Er trieb seine Schulstudien zu Liegnitz und Breslau, so wie seine akademischen in Jena, war einige Jahre Hauslehrer, und gelangte 1746 zu oben erwähntem Pfarramte, wo er nicht nur viele

B

und große Krankheiten, sondern auch 1761 eine Total-Plünderung von den Russen ausstund. Er erreichte die Endschafft seiner Erdenz leiden 1775 im July. Verehlichtet hatte er sich 1747 mit Susannen Sophien, Kasp. Glieb. Reghely, Amtmanns in Groß-Jänowitz, Tochter, und mit ihr 7 Kinder gezeugt, von welchen nur 1 Sohn und 3 Töchter bey seinem Absterben lebten. Beym Meusel, der ihn aber falschlich als noch lebend aufführt, liest man seine Schriften verzeichnet.

Vergl. Streit's Schles. Schriftsteller, S. 75. Ehrhardt l. c. IV. 358.

10.

M. Gottlob Friedrich Kloß, Pfarrer zu Westa im Stifte Merseburg, ein Sohn des unter Nr. 20. vorkommenden M. Joh. Jac. Kl., dem er zu Taucha 1716 am 3. April geboren wurde. Er trieb seine Schulstudien auf der Nicolaischule in Leipzig, so wie seine akademischen eben daselbst und in Wittenberg, und wurde, nachdem er mehrere Jahre Hauslehrer gewesen war, 1750 Hülfsprediger, und 1756 wirklicher Pf. in B., starb aber schon 1758 am 8. Aug. Er hatte sich 1751 am 8. Juny mit Jgfr. Even Rosinen, des ehemal. Wassermüllers in Teuditz, Meister Chph. Schumann's, einzigen Tochter ehelich verbunden, und war mit selbiger Vater von 2 Kindern worden.

Vergl. Dietm. Sächs. Pr. IV. 1084 f.

11.

Gregorius Kloß, Pastor zu Droskau in der Niederlausitz, ums Jahr 1569, da er in das dasige Kirchenbuch eine die gewöhnlichen Kirchweihfeste misbilligende Äusserung schrieb. Er war aus Sorau gebürtig.

Vergl. Worb's l. c. p. 189.

12.

M. Heinrich Klose, ein geschickter Schulmann, der aber zuletzt das Schulamt mit dem Predigtamte verwechselte. Schweidnitz war sein Geburtsort, wo er 1577 am 9. Nov. das Erdenlicht erblickte, so wie Wittenberg der Ort, wo er seine gelehrte Bildung erhielt. Er gelangte 1633 zum Rektorate in Glogau, verwaltete aber solches nur einige Monate, darauf er Rektor im Schlesiſchen Bernstadt wurde, zog aber nach 1641 nach Brandenburg, um ein Predigtamt anzunehmen. Cunradi Siles. tog. p. 41. verwechselt ihn mit dem folgenden gleiches Vornamens.

Vergl. Hansi l. c. Io. Sinapius Olsnograph. II. 508.

13.

M. Heinrich Klossius, Rektor am Magdalenäum zu Breslau. Er war 1583 am 15. März zu Waldenburg geboren, hatte zu Frankfurt, Leipzig und Jena studirt, wurde anfänglich Schullehrer in Schweidnitz und Reichenbach, 1631 zu Breslau am Elisabethan Quintus primi ordinis, und 1634 Quartus, so wie 1637 Rektor am Magdal. Er erlebte die Freude, daß 1643 am 30. April seine Schule in ein Gymnasium verwandelt wurde. Er starb am Stiekhusten 1651 am 6. März.

§§ 1) Einige Orationen.

2) Neue anmuthige Gebete in Reimen, auf gefährliche Sterbensläufe gerichtet; Bresl. 1633. 4. s. Johns Parnass. Siles. Cent. I. p. 47.

Vergl. Fr. Lucä Schles. Denkwürd. S. 576. Ehrhardt, l. c. I. 107. Hansi l. c.

14.

Jacob Kloss, Oberpfarrer zu Seidenberg, des Nachstehenden Vater. Er war ein Sohn eines Musikers gleiches Namens und Fr. Rosinen geb. Großerin, der zu Weyda im Voigtlande 1679 am 21. May seines Lebens Anfang nahm. Sehr frühzeitig äusserte sich

seine Lust zum Studiren, und diese wurde durch das Exempel seines damaligen Mitschülers und nachmaligen Superint. zu Leipzig, des D. Deylings, der des Bräuers zu Weyda Sohn war, sehr unterhalten und vermehrt. Er studirte sehr fleißig, obgleich bey sehr kümmerlichen Umständen, sowohl auf der Schule zu Gera, als auch auf der Universität zu Leipzig. Als Hauslehrer in dem adelichen Hause von Breitenbach wurde er der verwittw. Frau von Einsiedel, welche eben das Diaconat in Seidenberg zu besetzen hatte, bekannt. Selbige hatte von ihm gehöret, daß er ein sehr friedliebender Mann wäre, und also die Eigenschaft besäße, die zu der Zeit ein Hauptrequisitum eines Seidenbergischen Diaconi war, daher ertheilte sie ihm 1716 den Ruf zu solchem Amte. Er verwaltete solches bis 1722, da er zur Oberpfarrstelle gelangte. Unter seinen Verdiensten war vor andern dieses rühmlich, daß er, während seiner ganzen Amtsführung, mit seinem Kollegen in dem besten friedlichen Verständnisse lebte. Er entschlief 1746 am 20. März, nachdem er vieles an einem beschwerlichen Husten und Geschwulst gelitten hatte. Zweimal hatte er sich verheirathet; das erstemal 1717 am 1. Jun. zu Lauban mit Jgfr. Maria Elisabeth Lindnerin, welche aber schon 1720 am 30. Juny im 18ten Jahre ihres Alters aus der Zeit gieng; zum andernmale verhehelichte er sich 1724 am 28. Juny mit Fr. Johanna Sophia, weyl. M. Kaspar Heinrich Jacobäers, Pf. zu Ottendorf, unter der Diöces Pirna, hinterl. Wittwe, einer Tochter D. Joh. Glieb. Lucii, Superint. zu Pirna. Aus dieser Ehe überlebten ihn 3 Kinder: 1) der nachstehende Sohn; 2) Fr. Johanna Sophia, die Gattin des Kauf- und Handelsmanns, Glob. Arndt's, in Seidenberg; 3) Fr. Joh. Christiana, des ehemal. Zittauischen Schulkollegens, Chr. Glob. Gebauers, Ehel.

Vergl. Kloßens Seidenberg. Nachr. (Laub. 1762. 8.)

S. 201 ff.

15.

M. Jacob Gottlieb Kloss, Pfarrer zu Leube, auch 1779 Mitglied der Dt. Gesellschaft der Wissensch., geb. 1730 am 5. May zu Seidenberg, wo sein Vater, M. Jacob K., damals Oberpfarrer war, studirte von 1740 — 1746 auf der Landschule Pforta, und bis 1749 auf der Universität Wittenberg, war darauf in einigen Häusern Hauslehrer, und wurde 1757 Hülfsprediger in Leuba. Nach dem Ableben seines Seniors, des Pastor Tollmann's, erhielt er 1766 das völlige Amt, und starb 1789 am 23. Jannar, nachdem er, wie sein Vater, zweimal eines Weibes Mann worden war, erstlich 1766 mit Jgfr. Theodora Charitas, einer Tochter des Past. Scheusler's in Kohlfurt, welche 1780 am 21. Oktb. im Wochenbette starb; hernach 1781 am 16. Oktb. mit Jgfr. Theodora Elisabeth, weil. Martin Neumann's, gewes. Pf. in Remniz, hinterlassenen 4ten Tochter. Er hinterließ nur einen einzigen Sohn aus der ersten Ehe, Samuel Gottlieb, welcher jetzt als Kandidat der Rechte in Zittau lebt. — Er war von einem geselligen und freundschaftlichen Charakter, ehrlichen Gemüthes und dabey treu in seinem Amte, auch unermüdet in seinem Lieblingsstudium der Geschichte (sonderlich der vaterländischen) und der Diplomatie, daher er denn fleißig dahin einschlagende historische Nachrichten sammelte. Er hat verschiedene Druckschriften zu Tage gefördert.

Vergl. Lauf. Magaz. 1789. S. 82 ff. Ditto l. c. II.

281 ff.

16.

Johann Closius, Pfarrer zu Gersdorf bey Reichenbach, dahin er 1612 berufen wurde. Er war aus Deutschhoffig gebürtig, und starb schon 1613 am 25. Okt.

17.

Johann Closius, ein Görliker, Pfarrer in Oberbiele, wo er 1585 sein Amt antrat, aber auch schon 1586 von dem Görliker

Kathe, aus unbekannten Ursachen, wieder abgesetzt wurde. Nach andern Nachrichten soll er freywillig seinen Dienst, weil er zu geringe war, aufgegeben, und seinen Geburtsort zu seinem Aufenthalte gewählt haben. So viel ist gewiß, daß er in Görlitz Schule hielt, wogegen sich die teutschen Schulmeister beschwerten; daher sich 1592 sein Schwiegervater, der Pastor Prim. in Görlitz, Balth. Dietrich, beym Rathe für ihn verwendete, und bat: „es ihm aus Erbarmen „zu vergönnen, bis er wieder zu einem Pfarrdienste möchte gefördert „werden, und ihm das kleine Stücklein Brodt zu lassen.

18.

Johann Closius, Pfarrer in Melaune, dahin er 1611 berufen wurde, des Vorherstehenden Sohn, dem er 1585 zu Oberbiela geboren wurde. Bald nach seinem Amtsantritte verband er sich mit seiner Gattin Anna, die ihn mit 3 Kindern, Dorotheen, geb. 1614, Annen, geb. 1617, und Johann Christian, geb. 1620, erfreute, von welchen die älteste Tochter mit Kasp. Menzeln, Schmidt zu Melaune, die jüngere aber mit dem Häusler, Chph. Knoblauch in Porda, sich verhehelichte. Er verlohr seine Ehegattin am 15. Jan. 1630 durch den Tod, und folgte derselben am 4. July 1656. Von ihm schreibt sich das älteste, noch jetzt in Melaune vorhandene Kirchenbuch her.

Vergl. (Joh. Abr. Crudelius) Nachricht von der Parochie Melaune, (Görl. 1801. 4.) p. 16.

19.

M. Johann Christoph Kloß, Pfarrer zu Leopoldshayn von 1755 — 1758; geb. zu Schweidnitz in Schlesien, studirte in Wittenberg, (wo er 1746 Magister wurde,) war darauf in seinem Vaterlande einige Jahre Hauslehrer — kam nach Görlitz, wurde allda 1753 Mitglied des größern Predigerkollegiums und zugleich

erster Präzeptor im Waisenhanse — und endlich 1755 Pfarrer zu L. Hier ereigneten sich nach etlichen Jahren einige Umstände, welche mit der Erwartung, die man im Anfange von der Führung seines Amtes und von seinem exemplarischen Leben hatte, allerdings nicht übereinstimmten, und die seine Demotion hätten nach sich ziehen können. Um nun nicht das Äusserste zu erwarten, legte er 1758 sein Amt freywillig nieder, gieng nach Klosterbergen zu dem Abt Steinmeß, und wurde allda mit der Brüdergemeine bekannt.

Bergl. Ditto l. c. II. 283 f.

20.

M. Johann Jacob Kloß, Pfarrer zu Eutritsch bey Leipzig. Er war zu Zösch, im Stifte Merseburg, 1685 am 23. Jul. geboren. Sein Vater, Johann Simon Kloß, war in die 34 Jahr Kantor und Schulmeister daselbst gewesen; seine Mutter hieß Anna Holler. Er studirte in Merseburg und in Leipzig, wurde 1707 allda Magister, und 1712 einer von den ersten Katecheten zu St. Petri. Im Jahre 1713 wurde er als Diakon nach Taucha versetzt, und 1718 als Prediger nach Eutritsch, wo er 1720 am 3. Okt. starb. Seine Gattin war Fr. Regina Elisabeth, eine Tochter des zu seinen Zeiten berühmten Arztes, D. Glieb. Friderici in Taucha, welche sich, nachdem sie Wittwe worden war, mit dem Leipziger Rechtskonsulenten, D. Chr. Gottfr. Hofmann, verheirathete.

§§ 1) Er schrieb von 1715 — 1720 die Erklärung der jährlichen Buströte.

2) Er war einer der vorzüglichsten Mitarbeiter an der ehemals so beliebten Gelehrten Jama, die er nebst Peshold und Usleber, von 1711 — 1718, in 60 Theilen herausgab.

Bergl. Hanß l. c. M. Albrecht's und M. Köhler's Sächs. Kirchen- und Predigergesch. I. 446 f. und 756 f. Zöcher.

21.

Martin Cloſius, Rektor und Organist in Bernſtadt. Er ſtarb 1638 am 8. Jan. in einem Alter von 45 Jahren. Seine Wittwe, Dorothea N., ſtarb am 16. Febr. 1653. alt 51 Jahr. Seine nachgelassene Tochter Elisabeth heirathete 1646 George Ehrentrauten, einen Becker, welchen 1665 der Blitz in ſeinem Hauſe nebst mehreren Perſonen tödtete.

22.

Samuel Benjamin Kloſe, Rektor der Neuſtadtſchule zu Breslau, wo er auch ſeinem Vater, 1730 am 27. April geboren wurde. Er ſtudirte zu Halle als Theologe von 1750 — 1752 und 1753 zu Frankfurt an der Oder. Nach ſeiner Zurückkunft ward er Schulkollege der fünften Klasse zu St. Maria Magdalena, und 1763 Rektor in der Neuſtadt. Er ſtarb 1798 am 18ten Septb.

§§ 1) * Breslauiſche Nachrichten von Schriften und Schriftſtellern auf die Jahre 1758 bis 1771 und ſeit 1777 bis 1797.

(Die erſten Jahrgänge ſind in 4. die letzten in 8.)

2) * Auffätze in den Breslauer Beyträgen zur Philoſophie und den ſchönen Wiſſenſchaften; Breslau, 1762 ff. II. gr. 8.

3) * Neue litterariſche Unterhaltungen; Breslau, 1774. 75. 8. II. jeder Band von 12 St.

4) Er gab heraus: Rungii Notitia historicorum et Historiae gentis Silesiacae; P. I. Vratisl. 1775. 8.

5) Über Breslau; Briefe eines Reiſenden; ebd. 1780. 8.

6) * Von Breslau, dokumentirte Geſchichte und Beſchreibung in Briefen; Ebd. III. 1781 — 1783. (der 3te Band hat 2 Theile.) m. K.

Vergl. Streit l. c. p. 76. Meufel Vte Ausg. wo aber das Geburtsjahr zu berichtigen iſt.

23.

Wilhelm Klose, zuletzt Pfarrer zu Karschau in Schlesien. Er war zu Großlafwitz, im Amte Parchwitz, 1704 am 17. May geboren. Sein Vater, Gottfr. Kl., Bürger und Schneidermeister in Parchwitz, zeugte ihn mit Annen Kosinen geb. Würffel. In der Schule zu Parchwitz erhielt er den ersten Unterricht in der teutschen und lateinischen Sprache, so wie auch in der Musik, kam darauf als Diskantist zur Gnadenkirche in Großglogau, und in der Folge zur Erlernung der Apothekerkunst nach Haynau. Es gefiel ihm aber nicht, sondern gieng nach Breslau ins Elisabethan; hier studirte er bis 1726, da er sich nach Leipzig auf die Universität begab. Nach Vollendung seiner akademischen Laufbahn war er mehrere Jahre Hauslehrer, bis er 1738 Kantor und Schulkollege in Schles. Bernstadt wurde; darauf erhielt er 1742 das Pfarramt in Großendorf, so wie 1748 in Karschau, wo er 1782 am 17. Nov. an Altersschwäche starb. Er hatte sich zweimal verheirathet, anfänglich 1740 mit des M. Chr. Glieb. Bretschneiders, Pf. in Korschlik, einzigen T. erster Ehe, Christiana Sophia; hernach nach deren Tode mit Frau Johanna Sophia geb. Hauboldin, verw. Pastor Menzelin. Er war so wie überhaupt, so besonders in der Befolgung des 4ten Gebots, ein Vorbild für seine Gemeinde. Er erkannte es als eine große Wohlthat Gottes, daß er seine mehr als 70jährige Ältern bis an ihren Tod hatte unterhalten, ehrlich begraben, und seiner Mutter die Leichenpredigt selber halten können.

- § 1) Gottfr. Opizens (eines Predigers Sohn) von Jütroschin Kalmuckische Nachrichten, II. mehrmals aufgel.
 2) Geschichte vom Mayenbaum, oder von Befehrung der heidnischen Schlesier zum Christenthume; Bresl. 1765.
 3) Die vor hundert Jahren von dem Haupt der Schlesischen Fürstenthümer gefallene Fürstenkrone; Bunzlau 1775. 8.

C

- 4) Der Kern aller Glückseligkeit und Segenswünsche —
eine Trauungsrede aus dem 134ten Ps. unter dem
Namen der Willige von Escol. 8.

Vergl. Ehrhardt l. c. II. 376 f.

24.

Johann Christian Kloss. Wir beschliessen endlich unsere kleine Abhandlung mit der Erzählung der vorzüglichsten Lebensumstände dieses uns so schätzbaren und rechtschafnen Freundes. Wir müssen aber bald um Vergebung bitten, wenn wir hier den Empfindungen der Freundschaft folgen, und solchen gemäs unsere Erzählung einrichten. Ihnen, Redlicher und Bewährter der Freunde! Ihnen wird es gewis nicht misfallen; und wir schmeicheln uns, Verehrer der rechtschaffenen Freundschaft werden uns auch so gelinde beurtheilen. —

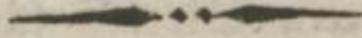
In unserer Nachbarschaft, Bester! war Ihnen Ihr Geburtsort, Niederrennersdorf, von der Vorsicht bestimmt. Der 13te Juny, oder der Tag Tobias, war es im Jahre 1772, wo Sie zur Freude Ihrer Ältern als ein Bewohner unserer Erde erschienen. Rechtschaffene und fromme Ältern gab Ihnen der Herr, ihrer Gottesfurcht und Redlichkeit wegen immer werth, genannt zu werden, wenn ihr Stand auch nicht glänzt. Johann Christian Kloss besaß ein Haus, und wählte sich Ihre treue Mutter, Johanna eine geborne Weder, zur Ehegattin. Diese redlichen Ältern thaten an Ihnen alles, was nur gute Ältern nach ihren Umständen thun konnten. Selbige waren besorgt, daß Ihnen von dem noch als Greis lebenden Schulmeister, dem geschickten Herrn Goldberg, die ersten Schulkennntnisse und die Anfangsgründe in der Musik beigebracht wurden. Einer von unserm freundschaftlichen Vereine, der Herr Pastor Frohberger, unterrichtete Sie in der lateinischen Sprache und in andern Schulwissenschaften. Ungern verliessen Sie diesen uns und Ihnen unver-

geistlichen Freund, da Ihre Ältern nach Dittmannsdorf bey Reichenbach zogen, und Sie mit selbigen dahin wandern mußten. Dort war 6 Monate lang der Schulmeister in Niederseifersdorf, Herr Ulrich, und dann noch anderthalb Jahr der wackre Herr Kantor Flössel in Reichenbach Ihr Lehrmeister. Im Jahre 1787 führte Sie Ihr lieber Vater auf das Gymnasium nach Görlitz. Der rechtschaffene nunmehr selige Rektor Neumann schrieb Sie unter die Zahl der allda Studirenden und setzte Sie in die dritte Klasse. Ihr Fleiß und Ihr durch das Bemühen der verdienstvollen Lehrer am Görlitz. Gymnasium, eines Horstschansky, Petri, Grosser, Tzschoppe, Schwarze und Neumann, erlangten Kenntnisse setzten Sie in den Stand, 1791 Görlitz zu verlassen, und die Universität Leipzig zu beziehen. Mit einer kleinen Summe Geldes, aber mit dem Segen Ihrer Ältern, der Ihnen der größte Reichthum war, kamen Sie nach Leipzig, und der Professor Eck schrieb Sie den damals zahlreichen Musensohnen bey. Hier waren Sie ein unermüdeter Lehrling in den Hörsälen eines Naabe, Cäsars, Plattners, Beck's, Wielands, Rosenmüllers, Burschers, Kühnöls, Wolfs und Keils.

Bald nachdem Sie die akademische Laufbahn vollendet hatten, fanden Sie Gelegenheit, die gesammelten Schätze zum Nutzen anderer anzuwenden. Der Herr von Görne auf Wefnig und Pydrina vertraute Ihnen seine zwei hoffnungsvollen Stiefföhne, Karl und Kurt von Einsiedel, zum Unterrichte an, und diesem Geschäfte stunden Sie $3\frac{1}{4}$ Jahr mit aller Treue vor, bis Sie 1800 von der Frau Abbatissin zu Marienstern den Ruf als Hülfsprediger des nunmehr entschlafenen Oberpfarrers, M. Jordans, nach Bernstadt erhielten. In dieser Eigenschaft arbeiteten Sie rechtschaffen und redlich. Diese Ihre Amtstreue wurde von der Hochwürdigen Frau Patronesse bemerkt, und vor kurzem mit einem neuen Rufe zum Diafonate in Bernstadt belohnt. Hierbey fehlte Ihnen noch ein vorzügliches Erdengut, eine angenehme Gefährtin Ihres Lebens. Auch diese fan-

den Sie in Ottokars *) reichen Sechs- und Handelsstadt an der Demois. Christiana Charlotta Pfeifferin, die Ihnen derselben rechtschaffene Ältern, Herr Karl Christoph Pfeiffer, brauberechtigter Bürger, Kauf- und Herrscher und einer löbl. Kramer-Innung Ältester in Zittau, und Frau Christiana Eleonora geb. Meder, zur Gattin übergeben, mit welcher Sie heut, als an Ihrem Geburtstage, unter kirchlicher Einsegnung, das gewünschte Ehebündnis schließen. Bey diesem frohen Ereignisse verbinden wir mit dieser unserer kleinen Abhandlung unsre redlichsten Wünsche für Ihr beiderseitiges fortdauerndes Wohlsenn. Viel, viel müssen der Freuden seyn, die Ihnen in der Zukunft zu Theil werden, besonders die süßesten Älternfreuden. Der Herr unserer Tage lasse Sie recht lange das Glück einer zufriedenen Ehe genießen; und wenn Prüfungen kommen, so helfe er Ihnen solche überstehen, und darauf angenehmere Tage erscheinen. Unser Herz, welches Sie beide jeden Tag des Lebens segnet, wird daran den lebhaftesten Antheil nehmen. — Wie oft sind aber die Ehen Klippen, wo die Freundschaft scheitert; jedoch die Ihrige, wie wir hoffen, gewis nicht. Auch an der Seite Ihrer lebenswürdigen Gattin bleiben Sie ungeändert, gleich warm, gleich thätig in der Freundschaft, wie vorher; dies ist es, was wir uns von Ihnen erbitten.

*) S. Peuceri Idyllion.



Oberlausitzische Bibl. Görlitz



1005419 2



SLUB

Wir führen Wissen.

<http://digital.slub-dresden.de/id445692707/24>



GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK